

Deutschland und England

In den drei Worten liegt das wichtigste politische Problem der Gegenwart. Ein friedlicher Ausgleich zwischen den beiden Völkern wird nur möglich sein, wenn an Stelle des Misstrauens das gegenseitige Verstehen der nationalen Eigenart tritt. Deshalb werden alle Deutschen das Werk einer anerkannten englischen Schriftstellerin mit Freuden begrüßen, die seit sechs Jahren in Deutschland lebt und sich, wie sie selbst sagt, in dieser Zeit von ihrer echt englischen Voreingenommenheit zu einer gerechten Würdigung Deutschlands und der Deutschen bekehrt hat. Sie hat ihre Erfahrungen und Beobachtungen in einem Buche niedergelegt, das unter dem Titel „My German Year“ in England bereits in zweiter Auflage erschienen ist.

Graf M Pfeil, Kaiserl. Konsul a. D. hat dazu ein Vorwort geschrieben, dem wir folgendes entnehmen: „Eine so entzückende deutsche, die zartesten Seiten deutschen Empfindens berührende Schilderung des Weihnachtszaubers, wie sie die Verfasserin bietet, wird man sich kaum erinnern, gelesen zu haben. Sie hat das deutsche Christkind begriffen, indem sich das deutsche „Gemüt“ offenbart, ebenso wie die deutsche „Stimmung“, für die es in anderen Sprachen kein Wort gibt . . . Ein sehr beachtenswertes Kapitel ist das über die im Auslande und namentlich in England so viel verlästerte deutsche Frau. Die Leistungsfähigkeit der bescheiden auf-

Von diesem Werke ist jetzt eine deutsche Uebersetzung von E. A. Fuhr erschienen unter dem Titel

Mein deutsches Jahr

Von J. A. R. Wylie

Autorisierte Uebersetzung von E. A. Fuhr.

Preis br. M 3.50, geb. M. 4.50. In Kom. (nur br.) mit 25%, bar mit 33 $\frac{1}{3}$ % u. 7/6!

1 Probeexemplar mit 50%!

Probepartie 7/6, geb. M. 17.—, br. M. 13.—

tretenden und doch so gebildeten deutschen Frau, man möchte sagen, ihre innere Überlegenheit wird hierrückhaltlos anerkannt. Sie (die Verfasserin) sagt den Engländern, dass sie lange den Vorzug eines reichen Daseins genossen haben; sie seien im Genuss gealtert; jetzt käme ein frisch aufstrebendes Volk in die Höhe, dem sich bloss mit Hass und Verachtung entgegenzustellen nicht würdig und nicht klug sei. Ihre eigenen guten Eigenschaften sollten die Engländer pflegen und stählen, statt in verbissener Stimmung gegen die deutsche Kraft zu hetzen, dann würde erreicht werden, was die Verfasserin anstrebt: Verständnis für die Deutschen bei den Engländern.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt über das englische Original u. a. Hier haben wir ein Buch, in dem die warme Begeisterung und Bewunderung für Deutschland immer wieder durchbricht, eine Arbeit, die von dem ehrlichsten Bestreben zeugt, deutsche Eigenart kennen und verstehen zu lernen, ja sich liebevoll darin zu versenken. Für Engländer, die Deutschland mit wachsender Spannung betrachten, deren Schreckgespenst der Kaiser Wilhelm mit seinen Panzerschiffen ist, die von deutschen Invasionen träumen . . . ist dieses Buch ein Segen und wird hoffentlich zahlreiche Leser finden. Der Zug, der dem Engländer beim Deutschen den gewaltigsten Eindruck macht, ist sein unermüdlicher Fleiss, seine Ausdauer und Zähigkeit bei der Arbeit, und diese Eigenschaft ist es, wie die Verfasserin hervorhebt, in der man die Wurzel all der Angst und Eifersucht zu erblicken hat, die England im Gedanken an Deutschland erfüllt. Unter diesem Gesichtspunkte der Arbeit nehmen die Deutschen einen herben Zug an, bei dem die vielgepriesene deutsche Gemütlichkeit fast verloren geht. . . . Man hat gesagt, dass das Märchen von Hans im Glück den deutschen Charakter aufs treueste widerspiegelt. Die Sorglosigkeit gegenüber irdischen Gütern, solange man glücklich und zufrieden ist, diesen Zug entdeckt die Engländerin auch heute noch im deutschen Leben. Dass der Deutsche seine Ideale nicht im Materiellen sucht, dass Geld ihm nur Mittel ist und nicht Selbstzweck, erregt die Bewunderung eines Kindes einer „money making nation“. . . . Aus dem ganzen Buch ergibt sich eine Art Zugeständnis, dass die Zeiten sich gewandelt haben und die deutsche Kultur eine Macht geworden ist, der sich der Engländer nicht mehr verschliessen kann. Die Gefühle Englands gegenüber Deutschland werden am Schluss verglichen mit denen, die das Alter zuweilen beim Anblick kraftvoller Jugend empfindet. Sollte die Zeit gekommen sein, wo England, um sich zu erneuern, am Jungbrunnen deutscher Kultur trinken wird?

Wir machen ferner auf die **dritte Auflage** von

Hans Leitzen, Zwei Brüder in Frankreich

nochmals aufmerksam, von der **in 2 Monaten über 500 Exemplare verkauft**

wurden. In unserm neuen Prospekt, den wir für das Publikum auch ohne unsere Firma auf Wunsch liefern, haben wir Urteile von deutschen Dichtern, den bedeutendsten deutschen Zeitungen und Zeitschriften und von einem der bekanntesten Leipziger Buchhändler abgedruckt. Heute veröffentlichen wir den Brief eines Soldaten an den Verfasser:

Hochgeehrter Herr Leitzen!

Eben habe ich Ihr Buch gelesen und, das möchte ich Ihnen nur sagen, mit grösster Begeisterung. Mit glühenden Wangen habe ich es gelesen und nicht eher aufgehört damit, ehe ich nicht am Schlusse angelangt war. Noch keine Kriegserinnerungen haben mich so gefesselt wie die Ihrigen. Gerade in diesen Tagen der Entscheidung, ob Krieg oder nicht, hat es mich doppelt interessiert und erregt. Sollte es zum Ernst kommen, so werde ich versuchen, Ihnen nachzueifern und auch so meine Pflicht zu erfüllen, wie es Ihnen, Herr „Leitzen I“, vergönnt war. Es lebe der Kaiser!

Mansfeld am Harz.

Ihr junger Kamerad

Alfred Edelmann, Vizefeldwebel der Reserve.

Preis brosch. M. 3.—, geb. M. 4.— ord. In Kommission (nur brosch.) mit 25%, bar mit 33 $\frac{1}{3}$ % und 7/6.

E. Appelhans & Comp. G. m. b. H., Braunschweig

Fernsprecher 1006

(Rud. Stolle & Gust. Roselieb)

Kalenwall 3.

Auslieferung bei Robert Hoffmann, Leipzig und sämtlichen Leipziger Barsortimentern, sowie in Süddeutschland bei Koch & Comp.